

münzerei halten solle. Ninon, deren Scharfblick dies nicht entgeht, hat gleich so viel Gegenwart des Geistes, daß sie einsieht, sie dürfe des Lord Bull mit keiner Sylbe erwähnen, wenn sie sich noch mit einem blauen Auge aus diesem verdrießlichen Handel ziehen wolle.

„Von wem haben Sie die falschen Guineen?“ fragt sie der Polizeikommissär.

„Von einem hübschen jungen Mann, mein Herr.“

„Jung oder alt, hübsch oder häßlich, das gilt mir gleich! Ich will nur wissen, wie er heißt, wer er ist, und wo er wohnt?“

„Da fragen sie mich zu viel, mein Herr, was kümmert das unser einen. Ich sah ihn gestern Abend, oder vielmehr gestern Mitternacht zum erstenmal im Palais royal; er redete mich artig an, ein Wort gab das andere; er führte mich in eine Restauration, wir soupirten zusammen, und als wir uns trennten, gab er mir generös eine Guinee. Daraus errieth

ich, daß er ein Gentleman und nicht ein Landsmann sein müsse.“

„Würdest Du ihn wohl wieder erkennen? mein hübsches Kind,“ fragte der Polizist, jetzt schon vertraulicher mit Ninon, und kniff sie sanft in die runde rosige Wange.

„Schwerlich!“ erwiderte sie. „Bei uns heißt es: aus den Augen, aus dem Sinne.“

„Es thut mir leid,“ sprach der Kommissär, „die Guineen kannst Du nicht zurückerhalten, den Verlust mußt Du schon tragen; wenn Du der Polizei nähere Nachricht über Deinen generösen Gentleman geben kannst, so kannst Du darauf rechnen, daß Dir dieser Verlust reichlich ersetzt werden wird. Du kannst nun gehen,“ schloß er, „und vergiß nicht, was ich Dir gerathen habe.“

Dabei öffnete er die Ladenthür, Ninon machte ihm einen graziösen Knix und entfernte sich.

(Schluß folgt.)

Jose Blätter von Julius Jänsch.

Grollend floh der alte Zwinger,
Der des Lebens Adern schließt,
Und der Lenz, der Wiederbringer
Junger Pulse naht und grüßt.

Schüchtern legt er hier im Keime,
Treibt in Blatt und Blüthen dort,
Selbst des Lebens dunk'le Träume,
Zaubert er heraus zum Wort,

Und sie keimen auf im Spiele,
Ordnen sich zur Harmonie
Unter'm milden Thau, Gefühle,
Und der Sonne, Phantasie.

Doch ein Küßchen, lau und leise
Wehet um den Blüthenort,
Schüttelt an dem schwanken Reize
Und die Blätter flattern fort.

Frühling - Ahnung.

Es lächelt nicht der Himmel sonnig,
Die Wolke weint, es pfeift der Wind,
Und doch ist's in der Seele wunnig,
Im Sinne mir wie einem Kind.

Ich kann nicht ruhen, kann nicht weilen,
Es treibt mich eine Lust, ein Weh
Hinaus in Wald und Flur zu eilen,
Daß ich Natur, Dein Antlitz seh'.

Denn jene Winde, die da pfeifen,
Sind Boten einer bessern Welt,
Des Frostes Fessel abzustreifen,
Die meinen Lenz gefangen hält.

Und jene Thränen, die da schauen
Aus Wolfenaug' auf todte Flur,
Erwecken Leben auf den Auen,
Und sind des Frühlings Boten nur.

Ich grüße Dich, Du holder Sänger,
Dich frohe Lenz', Dein freies Lied,
Das himmelsahnend froher, bänger,
Hinauf in seine Heimat zieht.

O schwinge Dich nach Himmelsweiten
Und grüße mir das Sonnenszelt,
Dein Lied ertön', ein Frühlingsläuten,
Zu wecken eine neue Welt.

Abschütt'le Deine Silberlocken
Du alter Berg vom Haupte rein, —
Denn bei dem Klang der Frühlingsglocken
Darfst Du nicht schlummern noch allein —